

# Publikumsfreundlich entschlackt

Eine Vorschau auf das diesjährige Filmfestival Türkei/Deutschland in Nürnberg

„Mit immer mehr Filmen erhöht man nicht unbedingt die Zahl der Zuschauer“, haben Festival-Chef Adil Kaya und Programmleiterin Ayten Akyildiz festgestellt. Deshalb habe man sich entschieden, das cineastische Programm bei der 18. Ausgabe des Nürnberger Filmfestivals Türkei/Deutschland, das am kommenden Donnerstag in der Tafelhalle eröffnet wird, deutlich herunterzuschrauben. „Wir hatten schon mal 80 Filme im Angebot, doch das stieß beim Publikum auch auf Kritik“, erklärt Kaya. Zu groß das Pensum, zu zahlreich die Überschneidungen.

Nun sind in den elf Tagen vom 14. bis 24. März im Künstlerhaus (Königsstraße 93) insgesamt 46 Spiel- und Kurz-Filme hauptsächlich aus Deutschland und der Türkei zu sehen. Etliche Streifen werden erstmals in Deutschland gezeigt. Marcus Vettters „The Court“ über den Strafgerichtshof in Den Haag feiert beim Festival in Anwesenheit des Regisseurs sogar Weltpremiere. Angelina Jolie hat darin einen Gastauftritt.

Ein weiteres Highlight ist für den Festival-Chef der Eröffnungsfilm „Kälte“, der an der türkisch-russischen Grenze spielt. Regisseur Ugur Yücel hat das Drama um drei russische Schwestern, die in einem türkischen Nachtclub arbeiten, bereits auf der Berlinale präsentiert. Gemeinsam mit fünf Darstellerinnen stellt er es in Nürnberg vor. Noch nicht definitiv zugesagt hat Ulrich Seidl, dessen „Paradies: Glaube“ zeitgleich zum Bundesstart am 21. März im Programm ist.

## Interkulturelle Begegnungen

Das Themenspektrum ist wie immer breit gefächert. Liebe und Freundschaft werden ebenso verhandelt wie Geschichte und soziale Konflikte. Im Zentrum stehen einmal mehr die Wettbewerbe mit insgesamt 20 Spiel- und Kurzfilmen. Präsident der Spielfilmjury ist Regisseur Michael Verhoeven.

Reichhaltige Lockmittel für Cineasten also. „Zuletzt haben wir die Schallgrenze von 10000 Besuchern immer geknackt, mal sehen, ob wir das auch mit dem reduzierten Angebot schaffen“, sagt Adil Kaya. Die entschlackte Programmgestaltung dürfte



Szene aus dem deutsch-ukrainischen Spielfilm „Eastalga — Einfach leben“, der im Wettbewerb des Festivals läuft. Foto: Festival

jedenfalls die Aufmerksamkeit für die einzelnen Beiträge schärfen und mehr Zeit schaffen für spannende Begegnungen.

Letztere sind schließlich ein charakteristisches Merkmal des Filmfests, das sich seit seinem Start 1992 als „Leuchtturm“ des interkulturellen Dialogs etabliert hat und bundesweit als wichtigstes Forum für den gemeinsamen Auftritt deutscher und türkischer Filmemacher gilt. Entsprechend reisen über 50 Künstler an, um sich mit den Zuschauern auszutauschen.

Zum ersten Mal haben die Festival-Organisatoren gleich zwei Ehrengäste eingeladen. Die renommierte deutsche Schauspielerinnen Hannelore Elsner (70) teilt sich die Auszeichnung, die am Eröffnungsabend verliehen wird, mit der türkischen Film-Diva Türkan Şoray. Die 67-jährige Kult-Schauspielerinnen hat in über 200 Filmen mitge-

spielt. „Mit ihrer Ausstrahlung war sie ein Publikumsgarant“, erzählt Adil Kaya. Beide Stars sind auch in jeweils drei Filmen zu erleben. Weniger publikumsfreundlich: Am 15. März stellen Elsner und Şoray zeitgleich um 17 Uhr im Künstlerhaus ihre Autobiografien vor.

Doch Adil Kaya hat größere Sorgen. Inklusiv der Sachleistungen der Stadt Nürnberg schlägt das Festival mit rund 350 000 Euro zu Buche. Weil die Robert-Bosch-Stiftung nach langem Engagement als Hauptunterstützer im kommenden Jahr definitiv aussteigt, sieht die Zukunft wenig rosig aus. „Diesmal werden wir es irgendwie überleben, doch nächstes Jahr ist das Festival in seiner bisherigen, erfolgreichen Form ernsthaft gefährdet.“

BIRGIT NÜCHTERLEIN